



Fleischlos kommt gut an
Heute ist Welt-Tofu-Tag. Der Bohnenkäse wird auch in der Region serviert. 35

SP gibt grünliberaler Frau den Vorzug

Wahlen Die SP empfiehlt für die Ersatzwahl in den Stadtrat am 24. September überraschend Sonja Lüthi (GLP). Die Mitglieder haben sich knapp gegen den Jungsozialisten Andri Bösch ausgesprochen. So soll Boris Tschirky (CVP) die Stirn geboten werden.

Christoph Renn
christoph.renn@tagblatt.ch

«Dieser Entscheid hat eine grosse Bedeutung.» Mit diesen Worten lancierte Peter Olibet, Präsident der SP der Stadt St. Gallen, eine lange Diskussion unter den Mitgliedern. Die Partei müsse mit der Wahlempfehlung für die Stadtratswahlen am 24. September ein starkes Signal senden. Zwei Stunden und heftige Wortwechsel später klang der Präsident weniger optimistisch: «Ich bedauere dieses Resultat. Aber das ist Demokratie.» Doch, was führte zu seinem Stimmungswandel? Die SP hat überraschend entschieden, Sonja Lüthi (GLP) zur Nachfolgerin von Nino Cozzio (CVP) zu empfehlen. Nur sie. Ein Zweitticket kommt für die SP nicht in Frage. Den Kandidaten der Juso, Andri Bösch, lässt die SP im Regen stehen. «Zumindest senden wir ein Signal. Ein Signal an die junge Wählerschaft», kommentierte ein SP-Mitglied den Entscheid ironisch.

Die rund 60 Genossinnen und Genossen waren sich von



Sonja Lüthi (l.) von der GLP erhält Support von der SP. Ingrid Jacober (Grüne) spielte keine Rolle. Andri Bösch (Juso) scheitert knapp. Bild: Urs Bucher

es kein Ticket», forderten gleich mehrere Votanten. Auch bei dieser Frage war die SP gespalten. Der Antrag, ein Zweitticket zu unterstützen, wurde mit 28 zu 24 Stimmen abgelehnt. Deshalb wurde ein zweiter Wahlgang benötigt. Die Anspannung im Katharinenaal stieg spürbar. Der Ausgang der Abstimmung blieb völlig offen. Eine Hälfte der Mitglieder bereitete sich bereits auf eine Niederlage vor. «Die Leute wählen am 24. September sowieso, wen sie wollen», versuchten einige sich zu beruhigen.

Mit Sonja Lüthi gegen Boris Tschirky

Nach zehn Minuten übergaben die Stimmzähler das Resultat Peter Olibet. Dieser las die Zahlen mit ernster Miene vor: Die SP empfiehlt Sonja Lüthi. Sie übertraf mit 29 Stimmen Andri Bösch um 5 Stimmen. Die Strategie hat über das Herz entschieden. Die SP sendet damit wie angekündigt ein Signal: Mit Sonja Lüthi unterstützen sie diejenige Kandidatin, welche die grössten Chancen hat, Boris Tschirky die Stirn zu bieten.

«Ich bedauere diesen Entscheid. Doch das ist Demokratie.»

Peter Olibet
Präsident SP Stadt St. Gallen

Beginn an uneinig. Bald bildeten sich zwei Lager. Für das eine war der Fall klar: Mit Andri Bösch kandidiert einer aus den eigenen Reihen.

Die andere Seite nannte dies jedoch einen überlegten Herzentscheid. Sie forderten mit Sonja Lüthi eine strategische Empfehlung, um Favorit Boris Tschirky (CVP) das Leben so schwer wie möglich zu machen. Die Bösch-Unterstützer gaben zu bedenken, dass Lüthi in grünen Themen zwar zur SP passe, in sozialen jedoch weit von der Par-

tei entfernt liege. Olibet bat nach langer Diskussion zu einem ersten geheimen Wahlgang. Und in diesem machte Bösch mit 24 Stimmen das Rennen vor Lüthi mit 22 Stimmen. Lediglich auf fünf Wahlzetteln stand der Name Ingrid Jacober (Grüne). Deshalb wurde sie auch kurzerhand von der Liste potenzieller Kandidatinnen von der SP gestrichen.

«Bösch ist noch zu jung für den Stadtrat»

Die Unterstützer von Andri Bösch sahen sich bereits in ihrem Ent-

scheid bestätigt. Doch sie rechneten wohl nicht mit der vehementen Gegenwehr aus den eigenen Reihen. Vor allem Genossinnen machten sich für Sonja Lüthi stark. «Wir brauchen dringend eine zweite Frau im Stadtrat», versuchten sie das andere Lager zu überzeugen. Und: «Andri Bösch macht seine Sache als 20-Jähriger zwar sehr gut, doch kann ich ihm im Moment nicht ernsthaft zur Wahl empfehlen», doppelte Stadtparlamentarierin Eva Crottogini nach. Und die Partei müsse ernst genommen wer-

den in der Stadt. In zehn Jahren sehe die Sache vielleicht ganz anders aus. Für diese Aussage erntete sie nicht nur Zustimmung. Der Konter folgte sogleich: «Mit Bösch erreichen wir viele potenzielle junge Wähler», setzte sich eine junge Mutter für den Juso-Kandidaten ein. Dieses Potenzial gelte es nun auszuschöpfen.

Nach dem ersten Wahlgang begann die Diskussion, ob ein Zweitticket Bösch/Lüthi empfohlen werden sollte. Auch hier gab es viele Wortmeldungen auf beiden Seiten. «Ohne Bösch gibt

«Ich kann Andri Bösch im Moment nicht ernsthaft empfehlen.»

Eva Crottogini
SP-Stadtparlamentarierin

Neophyten rund um die Lokremise

Rundgang Nächsten Donnerstag, 17.30 Uhr, startet beim Haupteingang der Lokremise ein Rundgang zu gebietsfremden und schützenswerten Pflanzen. Neophyten, also nichteinheimische Pflanzen, die eingeschleppt oder absichtlich eingeführt wurden, gefährden die biologische Vielfalt, auch in St. Gallen. Sie stehen in manchen Gärten und werden anderorts mit viel Aufwand beseitigt. Doch wie und warum genau bedrohen Neophyten die biologische Vielfalt? Diese Fragen und andere beantwortet die Botanikerin Lea Bona. Der Rundgang dauert gemäss Mitteilung eine Stunde und findet bei jeder Witterung statt. Die Teilnahme kostet 20 Franken. Im Preis inbegriffen ist ein Getränk. Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldung und Informationen unter 0712778200 oder an info@lokremise.ch. (pd/mha)

Kultur und Kuchen zum Fünfjährigen

Jubiläum Videokameras, Lautsprecher, Tourbus: Das alles ist im Kulturbüro günstig zu haben. Morgen feiert die Institution des Migroskulturprozents die ersten fünf Jahre.

Fast exakt 100 000 Kilometer hat der Bus schon auf dem Tacho. «Er war schon mit Bands auf Tour durch Deutschland, England und Frankreich», sagt Judith Stokvis, Leiterin der Kulturbüros am Blumenbergplatz. Für 40 Franken pro Tag plus Benzinzugeld können Kulturschaffende den Bus mieten. Er ist eines von vielen Angeboten der vom Migroskulturprozent finanzierten Institution. Profi-Equipment zu günstigen Preisen, dafür steht das Kulturbüro, das es in ähnlicher Form auch in Basel, Bern, Genf und Zürich gibt. In St. Gallen ist eine zeitgemässe Videokamera für 40 Franken pro Tag zu haben. Lautsprecher, mit denen Musiker ein kleines Konzert geben können, sind für 30 Franken im

Angebot. «Das gibt es sonst in der Stadt nicht zu diesen Preisen», sagt Ben Stokvis vom Kulturbüro-Team. Die vier Mitarbeiter geben

auch Kurse und bringen dabei ihr spezifisches Know-how ein: Ben Stokvis ist Tontechniker, Judith Stokvis ausgebildete Kulturmar-

nagerin, Gabriela Betschart hat Grafik, Design und Film studiert, und Dominik Rüegg ist ausgebildeter Animator und Grafikkünstler. Mittlerweile zählt das Kulturbüro rund 4000 Besucher pro Jahr.

Frische Farbe für den Bus

Morgen Samstag, 12-16 Uhr, lädt das St. Galler Kulturbüro zu einem Jubiläumstreffen. Es gibt selbstgebackene Kuchen und Quiches, Musik vom Plattenteller sowie Kunst: Stefan Rohner und Mirjam Kradolfer zeigen eine Videoinstallation, Lika Nüssli und Dario Forlin sowie die GIZ-Boys werden die Schaufenster bemalen, und Dominik Rüegg frisch den Bus mit Farbe auf. (rbe)



Die Mitarbeiter des Kulturbüros am Blumenbergplatz: Ben und Judith Stokvis, Gabriela Betschart und Dominik Rüegg (von links). Bild: PD

Feier im Frauenarchiv

Lesungen Morgen Samstag, 17 Uhr, lädt das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte an der Florastrasse 6 zu einem Fest ein. Gefeierte werden gemäss Medienmitteilung die Frauen und Männer, die das Archiv mit ehrenamtlicher Arbeit und finanziellen Beiträgen unterstützen. Das Fest wird von Lesungen, Essen, Musik und Tanz begleitet. Referentinnen werden Tülay Korkmaz (17.30 Uhr), Erica Engeler (18 Uhr) und Christine Fischer (19 Uhr) sein. Letztere wird während der Lesung von der Cellistin Brigitte Meyer begleitet. Zwischendurch gewährt Marina Widmer, Leiterin des Archivs, Einblicke in spannende Aspekte der Archivgeschichte. Ab 20 Uhr spielt und singt das italienisch-schweizerische Duo Petra und Ludovico Pastore-Treichler, bekannt unter dem Namen «Sol do». (pd/lhr)